

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion:
Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei J. Krmpotic
Bola.

Polner Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Jugo Dubel, Bola.

V. Jahrgang

Bola, Freitag, 1. Jänner 1909.

— Nr. 1119. —

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 1. Jänner.

Montenegro's Küstenaspirationen.

Kapitän Arthur von Rizha.

Als sich Montenegro an den Kämpfen beteiligte, die in der Zeit von 1876 bis 1878 von Serbien und von Rußland gegen das osmanische Reich geführt wurden, hatte es die beiden zwischen der Südspitze Dalmatiens und der Bojanamündung gelegenen adriatischen Seefestungen Dulcigno und Antivari gestürmt und so den Türken weggenommen.

Fürst Nikita erkannte schon damals die Wichtigkeit eines Küstenbesitzes für sein Land und war daher mit allen Kräften bestrebt, an der Adria festen Fuß zu fassen. — Um so größer war seine Enttäuschung, als ihm durch die Artikel 28 und 29 des Berliner Vertrages das eroberte und ihm bereits im Frieden von San Stefano zugesprochene Küstengebiet arg beschnitten wurde. Diese beiden Artikel, und besonders der 29. enthielten Begrenzungen der montenegrinischen Souveränität, die horkzulande noch heute als Einschränkungen der Freiheit und der Unabhängigkeit empfunden werden und selbstverständlich nicht dazu beigetragen haben, das seit 1869 gespannte Verhältnis zu Oesterreich zu bessern.

Denn der Artikel 28 schlug einen Teil des von den Montenegrinern eroberten Küstenstriches, das Gebiet der Ortschaften von Sutomore bis Susanj, zu Oesterreich, wodurch die nördliche Hälfte der Bucht von Antivari österreichisch ward. Seither beginnt die österreichische Grenze bereits zwei und einen halben Kilometer nördlich des Hafens von Pristan, der im Zentrum der weiten Bucht von Antivari gelegen gleichzeitiger Hafenplatz Antivaris ist. Gleichzeitig wurde als südlichste Grenze des im Norden schon so begrenzten montenegrinischen Küstengebietes das Valle Kruci, etwa 15 Kilometer nördlich von Dulcigno, normiert. Von diesem Punkte aus wurde die Grenze fast gradlinig über das Gebirge nach Nordosten zur Insel Gorica Topal im Skutarijsee gezogen. Noch bitterer waren die Bestimmungen des Artikels 29, der das im Artikel 28 Montenegro zugesprochene Küstengebiet unter folgenden Bedingungen überließ: „Die südlich von diesem Territorium gelegenen Gegenden werden nach der obigen Grenzbestimmung bis zur Bojana, mit Einschluß von Dulcigno, der Türkei zurückgegeben. Die Gemeinde Spizza bis zur nördlichen Grenze des in der genauen Beschreibung der Grenzlinie angegebenen Territoriums wird Dalmatien einverleibt. Vollständige und freie Schifffahrt wird für Montenegro auf der Bojana eingeführt. Fortifikationen dürfen am Laufe dieses Flusses nicht errichtet werden, ausgenommen solche, die für die Lokalverteidigung von Skutari notwendig sein könnten; doch dürfen sich diese nicht über eine Entfernung von sechs Kilometern von dieser Stadt erstrecken. Montenegro darf weder Kriegsschiffe besitzen noch eine Kriegsflagge führen. Der Hafen von Antivari und alle zu Montenegro gehörigen Gewässer bleiben den Kriegsschiffen aller Nationen verschlossen. Die zwischen dem See (von Skutari) und dem Ufer (der Adria) auf montenegrinischem Gebiete gelegenen Befestigungen müssen geschleift werden, und es dürfen in diesem Gebiete keine neuen errichtet werden. Die Hafen- und Gesundheitspolizei sowohl in Antivari als längs der Küste von Montenegro wird durch Oesterreich-Ungarn vermittelt leichter Küstenfahrzeuge ausgeübt. Montenegro nimmt die in Dalmatien gültigen Seegesetze an. Seinerseits verpflichtet sich Oesterreich-Ungarn der montenegrinischen Handelsflagge seinen Konsularschutz zuteil werden zu lassen. Montenegro muß sich mit Oesterreich-Ungarn über das Recht verständigen, durch das neue montenegrinische Territorium eine Straße und eine Eisenbahn zu erbauen und zu unterhalten. Auf diesen beiden Verbindungen wird vollständige Freiheit der Kommunikation gesichert.“

Nach langem und blutigem, fast durchwegs siegreichem Klingen gegen das osmanische Reich fühlte sich die stolze Bevölkerung der Schwarzen Berge durch diese zwei Vertragsartikel tief verletzt. Noch größer war die Erbitterung der unbotmäßigen Albanesen, die der Abtretung von Gusinje und Plava, zweier Hochgebirgstäler Nordost vom Skutarijsee mit mohammedanischer Bevölkerung, Waffengewalt entgegenzusetzen drohten. Daher beschloßen die Großmächte eine nachträgliche Abänderung des Berliner Vertrages. Gusinje und Plava blieben türkisch, wogegen das ganze Küstengebiet von Antivari bis zur Bojana, einschließlich Dulcigno, zu Montenegro geschlagen wurde. Alle anderen Bestimmungen der Artikel 28 und 29 blieben aufrecht und ihre Annahme durch das sich sträubende Montenegro mit der vor den beiden Seestädten abgehaltenen internationalen Flottendemonstration des Jahres 1880 erzwungen.

Seither hat sich in den Verhältnissen da unten nichts geändert: Montenegro ist nach wie vor mit allen Kräften bemüht, der uneingeschränkte Herr des ihm gehörenden Küstenstriches zu werden, und Oesterreich tritt ebenso konsequent mit aller Macht diesem Begehren entgegen und trachtet, Herr der See von Triest bis in die türkischen Gewässer zu bleiben.

Oesterreich kann allerdings der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß es nicht den notwendigen Unternehmungsgeist aufzubringen wußte, mit dem an der Hand der Artikel 28 und 29 der entwicklungsfähige Verkehr nach Montenegro zu pflegen und auszugestalten gewesen wäre. Das Recht des Baues und Betriebes einer Bahn quer durch das neue montenegrinische Küstengebiet bis nach Skutari hätte sofort ausgenützt werden müssen, um von diesem größten Handelsemporium Nordalbanien's aus über den gleichnamigen See Handelsbeziehungen bis ins Herz Montenegros zu den Städten Birpazar, Rijeka und Podgorica anzuknüpfen. Ueberdies wäre der sich nördlich vom türkischen Hafen San Giovanni di Medua ins Meer ergießende Lauf der an Skutari vorbeifließenden Bojana für einen regen Schiffsverkehr zu benützen gewesen. Statt dessen haben die maßgebenden industriellen Faktoren Oesterreichs diese vor den Toren des Reiches gelegene bequeme Gelegenheit unberücksichtigt gelassen, trotzdem (oder vielleicht weil) sowohl die Regierung als auch ihre rührigen Vertreter in Montenegro und Albanien fortgesetzt darauf hingewiesen und zum Zugreifen ermuntert haben. Selbst als angesichts dieser Lethargie sich der Nachbar im Südwesten, der mit Montenegro durch das um die Fürstenthümer getnüpft verwandtschaftliche Band in unigen Kontakt getreten war, daran machte, die reife Frucht vom Baume zu pflücken, blieben in Oesterreich die Hände im Schoße liegen. Noch wäre es Zeit gewesen, als im Jahre 1905 eine italienische Gesellschaft mit Montenegro einen Vertrag schloß, laut dem ihr das Recht zum Bau einer Eisenbahn von Antivari nach Birpazar (an der Westküste des Skutarijsees) und zur Errichtung eines Schiffsverkehrs auf diesem See eingeräumt wurde. Trotz dieses Vertrages wäre es österreichischen oder ungarischen Eisenbahnunternehmern und Schifferherren noch damals ein leichtes gewesen, diese Verkehrsgebiete für die Monarchie ohne erhebliche Opfer zu reiten. Statt dessen glaubte man, durch Einführung von zwei Dampfschiffahrtslinien, der Ungaro-Croata und der Ragusa genug, getan zu haben. Die Ereignisse der letzten zwei Jahre haben leider gezeigt, welch großer Fehler damit begangen wurde.

Die ersten Unterseeboote für die k. u. k. Kriegsmarine. Man meldet aus Kiel, 29. d.: Die ersten auf der Germaniawerke für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine gebauten Unterseeboote haben heute ihre Fahrt nach Pola angetreten. — Die beiden Boote haben bei den vorgenommenen Erprobungen ihre vollständige Leistungsfähigkeit erwiesen. Da binnen kurzer Zeit die hier und auf der Fiumaner Werke erbauten Schiffe ihrer Bestimmung übergeben werden, verfügen wir demnächst über sechs Unterseeboote in aktivem Dienste. Ein siebentes Unterseeboot befindet sich auf der Fiumaner Werke im Baue. — Die zwei in

Kiel gebauten Unterseeboote besitzen 300 Tonnen, legen 12 Meilen über und 8 1/2 Meilen unter Wasser zurück. Die zwei Petroleummotore (System S v r t i n g) entwickeln je 300 Pferdekraft. Die in F i u m e gebauten Schiffe gehören dem H o l l a n d t y p an, besitzen 270 Tonnen, entwickeln 12 Seemeilen über und acht Seemeilen unter Wasser. Die zwei Boote vom L a k e t y p wurden in Pola gebaut. Sie besitzen 250 Tonnen, für den Oberwasserbetrieb Gasolinmaschinen, für den Unterwasserbetrieb elektrische Motoren. 12 Seemeilen über, 7 Seemeilen unter Wasser. — Italien besitzt an fertigen Unterseebooten: „Diaria“, „Trichecco“, „Foca“, ferner „Glauco“, „Squalo“, „Marvalo“ und „Delfino“. Im Baue befindet sich ein Boot vom „Foca“-Typ. Italien, das mit der Einführung der Unterseeboote schon im Jahre 1905 begann, besitzt also um ein Unterseeboot mehr als Oesterreich. Die italienischen Tauchboote haben fast durchwegs eine geringere Tonnagezahl und erreichen unter Wasser nicht die Geschwindigkeit der unseren. Hierzu wird noch gemeldet: Die ersten auf der Germaniawerke für die österreichisch-ungarische Marine erbauten Unterseeboote haben heute die Fahrt nach Pola angetreten. Man darf dieser Fahrt unserer Unterseeboote mit großer Spannung entgegensehen, denn es dürfte dies wohl die längste Fahrt sein, die bisher von Unterseebooten mit eigener Kraft ausgeführt wurde. Dazu kommt noch, daß die Jahreszeit für ein solches Unternehmen äußerst ungünstig ist, da sowohl im Golf von Biskaya als auch in der Adria im Winter zuweilen heftige Stürme wehen. Da aber sich die bisher von der Germaniawerke für die russische Marine erbauten Unterseeboote als hervorragend bewährt haben und unsere Mannschaft wegen ihrer Seetüchtigkeit ja weltbekannt ist, so ist zu hoffen, daß die beiden Boote glücklich in Pola anlangen. In jedem Falle aber bleibt diese weite Winterfahrt so gebrechlicher Fahrzeuge ein sehr kühnes Wagnis.

Verbesserung der Torpedowaffe. In der schwedischen Kriegsmarine haben eingehende Versuche mit dem von Kommandeurkapitän F a l l i n i u s und Torpedoringenieur E l m q u i s t erfundenen Unterwassertorpedorohr für Breitseitenfeuer stattgefunden. Die Verwertung der ausländischen Patente ist von einer deutschen Weltfirma übernommen worden. Da das Abfeuern der Torpedos sowohl auf Torpedobooten wie auf Schlachtschiffen und Panzerkreuzern in der Regel während der größten Fahrgeschwindigkeit geschehen muß, wird hierdurch die Treffsicherheit außerordentlich erschwert, besonders bei der Breitseitenfeuer der Panzerschiffe. Um zu verhindern, daß die Torpedos an der Breitseite nach dem Abfeuern infolge der Schiffsgeschwindigkeit nach rückwärts schwingen, benützt man eine Art Stütze, die beim Abfeuern der Torpedos aus dem Schiffsrumpfe geführt wird. Diese Raum erfordernde und kostspielige Konstruktion wird nach der „B. Z.“ bei der schwedischen Erfindung durch eine ebenso einfache wie billige Anordnung ersetzt, die es gestattet, einen Torpedo bei höchster Fahrgeschwindigkeit und ohne Anwendung einer von der Schiffswand hervorstehenden Stütze abzufeuern. Während ein Torpedorohr der alten Konstruktion etwa 20 Tonnen wiegt und über 100.000 Mark kostet, wiegt ein Paar der von Fallenius erfundenen Rohre ungefähr sechs Tonnen und die Kosten betragen nur den vierten Teil des alten Preises. Dazu kommen technische und militärische Vorteile. Das schwedische Patent der Erfindung soll dem schwedischen Staate angeboten worden sein.

Restaurationskonzert im Marinest Kasino. Samstag, den 2. I. Mts. findet im großen Saale des Marinest Kasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Post für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ und „Leopard“. Die Postabfertigung an die bezeichneten Schiffe wird erfolgen nach Shanghai: vom Postamt Wien 76 am 2., 9., 14., 16., 23., 28. und 30. Jänner 1909 um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 25 Minuten früh. Ankunft am 4., 10., 15., 18., 24. Februar, 1. und 4. März 1909.

Urlaube. 14 Tage Frägn. Maximilian Lukas (Graz). Frägn. Joltan Meinethy von Sujta (Buda-



peft). 8 Tage Pfälz. Josef Stein (Osterr.-Ung.). 6 Tage Frgltn. Alexander Verja von Seidenthal (Görz). 5 Tage Frgltn. Nikolaus Palavanja (Fiume). 2 Tage Frgltn. Rudolf Singule (Abbazia). Frgltn. Paul Eckl (Graz). 1 Tag Frgltn. Franz Dyrna (Fiume). St.-Wootsm. Franz Terceji (Promontore). 14 Tage Pfälz. Mag. Ambrosj Gbler von Dolfingen. 12 Tage Schiffb.-Ob.-Ing. Johann Mazurka. 1 Tag Frglpt. Karl Briddiga.

Aufgefahren. Wie gemeldet wird, ist in den dalmatinischen Gewässern abermals ein Torpedofahrzeug aufgefahren. Nähere Nachrichten fehlen.

Die kommunalen Steuern. Die kommunalen Steuern (für Wein, Bier und Spirituosen, ferner die Schlachtsteuer) führt die Kommune vom 1. d. in eigener Regie. Alle darauf bezüglichen Gesuche sind von heute an an die Leitung der Steuerbehörde, Markthalle, Parterre, zu richten. Die Steuereinnahmen befinden sich: Vateriapark, Riva, gegenüber dem Dome, in San Policarpo.

Deutsches Heim. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abends im Deutschen Heim eine Neujahrfeier stattfindet. Das Konzert besorgt ein Münchner Original-Schrammelquartett in Nationaltracht mit heiterem Programme.

Für den deutschen Kindergarten sind eingelaufen: Von 3 Herren gesammelt 10 K, Fräulein P. 2 K, Frau P. Müller 5 K und Herr Rohold 1 K. Zusammen 18 K. — Den warmherzigen Spendern wico hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen. Weitere Spenden nimmt Frau Marie Trojan, Handschuhwarenniederlage in der Via Sergia entgegen.

Aufruf zu Gunsten der heimgesuchten Sidalienner. Eine furchtbare Elementarkatastrophe hat Sizilien, das reizvolle Eiland des verbündeten Nachbarstaates, heimgesucht. Durch ein schreckliches Erd- und Seebeben wurden Städte und Dörfer zerstört, gingen die Ertrungenschaften des Fleisches vieler Jahre zu Grunde. Aber nicht nur diese betrübenden Verluste hat das traurige Ereignis zur Folge gehabt. Gestorben von blühenden Menschenleben hat der rasende Naturgott zum Opfer gefordert; und sollten die Berichte, die in Augenblicken der Verwirrung in die Welt drangen, übertreiben, so steht es doch fest, daß Zehntausende von Leben, die sich noch vor kurzer Zeit hoffnungsvoll betätigten, vernichtet wurden. Angefichts einer solchen Not gilt nicht das Mitleid der Worte allein. Dieses Unglück erfordert Hilfe in reichem Maße, prompt Unterstützung von allen Seiten ohne Ausnahme, denn der Schmerz, die Not sind international. Um zur Vinderung dieser Katastrophe ein Schärfein beizutragen, hat Frau Italia Vitaliani, die Künstlerin, die mit ihrem Ensemble gegenwärtig in Pola gastiert, beschlossen, Freitag den 8. Jänner im Politeama Ciscutti eine Vorstellung zu veranstalten, deren Erträgnis ungeschmälert denen von Sizilien zufließen soll. Das Nähere über diese Veranstaltung, die sich hoffentlich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen wird, soll rechtzeitig bekanntgegeben werden. Außerdem eröffnen wir hiermit eine Sammlung von Spenden zu Gunsten der vom Erdbeben betroffenen Armen in Sizilien, indem wir auf die Mildtätigkeit unseres Kaisers verweisen, der vor noch nicht langer Zeit, als eine ähnliche Katastrophe Sizilien heimsuchte, in kaiserlicher Weise allen Jenen voranging, die den Heimgesuchten nicht nur das Mitleid der schönen Phrase erwiesen, und der auch diesmal nicht verfehlt wird, mit edlem Beispiele voranzugehen.

Eingelaufene Spenden: Kanzleihilfe Edoard Creleani 4 K, Kanzleihilfe Karl Polli 5 K, Spiel-erträgnis Frühstückstube Hirsch 10.40 K, von Herrn Karl Jorgo 2 K. Zusammen 21.40 K. Bereits ausgewiesene 10 K. Gesamtbetrag 31.40 K.

In den „Lavoratore“ Der „Lavoratore“ polemisiert wegen der letzten Meldung über die neue Arbeitsordnung im Serarjenale mit dem „Bolaer Tagblatt“. Die Absicht, sie einzuführen, hat tatsächlich bestanden. Wenn diese Absicht aufgegeben wurde, so ist damit keineswegs eine Desavouierung unserer Meldung geschehen, denn sie war richtig. — Man könnte in diesem Falle ein Sprichwort variieren: Lieber dreimal sich überzeugen, ehe man schreibt. Liefe Variation dem „Lavoratore“ ins Stammbuch.

Die neue Klosterordnung. Man hat von der Staatspolizei, die vor kurzer Zeit in Pola einrückte, noch nicht gesprochen. Und das ist wohl das beste Zeugnis, das man ihr ausstellen kann. Dank einer vernünftigen Leitung herrscht im Korps ein gesunder Geist, man empfindet, daß die neue Sicherheitswache nicht mehr sein will als die berufene Hüterin der Ordnung, die Dienerin Feuers, zu deren Ruh und Frommen sie er alten wird. Da auch die Sonne nicht feldelos ist, müssen sich natürlich auch in unserem Falle gewisse Unzulänglichkeiten finden. Sie werden jedoch bei entsprechender Einsicht gewiß schwinden. Die Nacht vom Silvester zum Neuen Jahre wird nicht nur in aller Welt sondern auch in Oesterreich fröhlich gefeiert. Und da nicht jedermann des Glück's teilhaft

wurde, dieses historische, symbolische Fest im Kreise der eigenen Familie zu feiern, gibt es viele, die gezwungen sind, an fremdem Orte — im Gasthause — wenige Stunden verbringen zu müssen, die die Wenigsten unter uns in besserer Art festlich begehen. Diese Stunden sind überall freigegeben. Auch von gewisser Seite der Staatspolizei ist man dieser Selbstverständnisse entgegenkommen — zum Beweis dafür sei das von der Zeitung herausgegebene Aviso angeführt, daß die Gastwirtschaften für die Silvesternacht keiner besonderen Lizenz bezüglich des Offenhaltens bedürfen. Nun ist trotz dieser Publikation von anderer Stelle gegen diese freiherrliche, selbstverständliche Verfügung heftige Opposition — unter Berufung auf die darauf bezüglichen, verschlungenen Paragraphen — inszeniert worden. Warum? War es überhaupt notwendig, etwas Selbstverständliches darum umzuwerfen, weil es in einem verstanten Gesetzbuche steht? Es ist der Gesamtwille der Bevölkerung auch hier, daß in dieser Nacht unbedingte Gastfreiheit herrsche. Hat die betreffende Stelle der Behörde ein Recht, sich dagegen aufzuwehren? Stehen wir unter einer Vormundschaft? Unter einem speziellen Dogma, das in Pola an der Schwelle des Jahres 1909 das Licht der Welt erblickte? Genug davon. Hoffentlich wird es nächstens anders sein. Bezüglich des Faschings scheinen ähnliche, wie die hier geschilderten Absichten, zu bestehen. Es soll, wie verlautet, den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern nicht länger, als bis zwei Uhr nachts, gestattet werden, offen zu halten. Mit Verlaub: Diese Strenge wäre nichts anderes als Vorschubleistung zu einem unredlichen Gewerbe. Man weiß es nämlich aus Erfahrung, daß die Verbindung zwischen Faschings- und Wirtschaftsherrlichkeiten an gewissen Orten nichts anderes zur Folge hat als „Wurzerei“ in letzterer Beziehung. Warum soll man das Publikum und die ehrlichen Gastwirtschaften des gegenseitigen Vergnügens berauben, weil eine verschimmelte Ordnung aus weiland Maria Theresias Zeiten auf dem gewissen Zustandstandpunkt verharrt? ... Vielleicht wird sich auch in diesem Falle ein Modus finden! ... Zum Schlusse die Kaffeehausfrage. Sollen im Fasching alle ohne Unterschied gezwungen sein, das Kaffeehaus zu besuchen, das ihnen infolge der geltenden Vorschriften allein offen bleibt? Ist der Fasching nicht eine Zeit, in der selbst das orthodoxe Element beide Augen zudrückt? Will die Staatspolizei von Pola päpstlicher sein als der Bischof von Rom es ist?

Weitere Gefe. (Neues Wiener Tagblatt vom 20. Dezember.) Siegfried jacht Brühilde! Exportbeamter, Israelit, 34 Jahre alt, feldes Haus, repräsentationsfähig. — (Zur Balkankrise.) Seitens der kompetenten Behörde wurde dem Grafen Pallavicini die Aenderung seines Namens in Pallavecini bewilligt. — (Wiener-Neustadt.) Zu der Wiener-Neustädter Akademie wurden fünf Jöglinge wegen Uebertrets zum Protestantismus relegiert. Nach einer bestimmten Version soll die Oberleitung der Akademie den Jesuiten übertragen werden. — Aus dem neuesten Hefte der „Musikete“.

„Adria“. Soeben ist das zweite Heft der seit kurzem erscheinenden Zeitschrift „Adria“, herausgegeben und geleitet von dem uns allen vorteilhaft bekannten Redakteur der „Grazzer Tagespost“, Herrn Josef Stradner, erschienen. Auch dieses Heft enthält eine Fülle interessanter, belehrender und amüsanten Artikel aus der Feder von Autoren, die speziell mit unseren südösterreichischen Verhältnissen innig vertraut sind und die nach ihrem besten Können und Verstande zur Belebung des Geistes, der unseren w i c h t i g e n Gebieten zum größten Teile noch fremd gegenübersteht, beitragen wollen. — Jedermann, der unseren Zuständen Verständnis entgegenbringt, sei diese instruktive und gleichzeitig fesselnde Zeitschrift aufs wärmste empfohlen. Abonnements erfolgen durch die hiesigen Buchhandlungen oder am besten unmittelbar durch den Verlag, Graz, Stampfergasse Nr. 7, oder die Administration der „Trierer Zeitung“, Trier, Lergesteum, Stiege II, Mezzanin.

25.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Jubiläums-Witwen- und Waisenfond-Loterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung schon am 21. Jänner 1909 stattfindet und empfehlen angelegentlichst, dieses patriotische und humanitäre Unternehmen durch Ankauf eines Loses zum Preise von nur 1 K zu unterstützen.

An die p. t. Abonnenten!

Die Administration des Blattes ersucht hiermit die p. t. Abonnenten, die Bezugsgebühr für das erste Quartal des Jahres 1909 am kommenden Ersten bestimmt einzusenden, da sonst in der Zusendung des Blattes eine Unterbrechung eintreten müßte.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.
Die Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Kalabrien.

Jede weitere Nachricht, die aus dem Erdbebengebiet im südlichen Italien kommt, trägt dazu bei, das entsetzliche Unglück in seiner düsteren Größe zu erkennen. Die Katastrophe ist im Verlaufe von Jahrhunderten eine der größten und ergreifendsten. Das Unglück von San Francisco ist in den Schatten gestellt, und der Untergang von Messina reiht sich den großen Katastrophen an, die mit der Verschüttung von Pompeji und Herkulanum begonnen haben und zu den verheerenden Erdbeben in Südamerika, in Sizilien selbst und zur Zerstörung Lissabons führen. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht annähernd zu bestimmen. Wenn man aber bedenkt, daß im Bezirk Reggio, die Stadt nicht mitgerechnet, allein mehr als 3000 Leichen gefunden wurden, und das kleine Städtchen wie San Gusmano 1500 Tote aufzuweisen haben, so wird man, in anbetacht der Größe des Unglücks in Messina und in Reggio selbst, nicht schlagen, wenn man mit mindestens 50.000 Toten rechnet. Schon sind große Scharen Ueberlebender in Neapel und Rom eingetroffen, und ihre Schilderungen beweisen, daß in den kurzen Stunden der Zerstörung sich Dinge ereignet haben, wie sie kein Phantast grauenhafter ausdenken kann. Mit der Erkenntnis von der Größe des Unglücks wächst von Stunde zu Stunde die Hilfsbereitschaft der ganzen Welt. Während das italienische Königspaar an Ort und Stelle weilt, um zu trösten und zu mildern, werden in allen Ländern Hilfskomitees gebildet, beginnen bereits Gaben von allen Seiten einzulaufen. Kaiser Franz Josef hat aus seiner Privatschatulle den Betrag von 50.000 K gespendet und in Wien hat sich ein Komitee hervorragender und einflussreicher Männer unter dem Ehrenpräsidium des Freiherrn von Lehrenthal gebildet, um die Sammlungen und Aktionen in zielbewusster Weise einzuleiten. Nachstehend die eingelangten Depeschen:

W i e n, 31. Dezember. (Priv.) Die „Zeit“ meldet: Erst heute nachmittags trafen in Rom die ersten Ueberlebenden der Katastrophe von Messina ein. Ein Korrespondent sprach mit einem bekannten Augenarzt, dem Privatdozenten Dr. P a l e r m o, der sich unter ihnen befand. Er kam mit Frau und Kind an, während zwei andere Kinder bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt hatten.

Niemand kann sich den Grad psychischer Depression vorstellen, den alle diese Menschen zeigen. Auf fast alle Fragen erhält man apathische Antworten, wie „ich weiß nichts“, „ich erinnere mich nicht“.

Der Korrespondent erfuhr von Dr. Palermo, daß die Familie in einem eigenen Hause in der Via Savour gewohnt habe. Sie lag noch im Schlafe, als das Haus zusammenstürzte. Da sich die geretteten Familienmitglieder im Parterre des Hauses aufhielten, konnten sie dem Unglück entkommen.

Ebenso traf die Familie des Prof. G a b b i, des Direktors der Universitätsklinik, aus Messina ein. Prof. Gabbi blieb selbst zur Hilfeleistung in Sizilien, obwohl er einen siebenjährigen Sohn bei der Katastrophe verloren hat.

Der Bürgermeister B i r o t, der gleichfalls ankam, wohnte mit einem Freunde im dritten Stock des Hotels Trinacria. Er entkam, während sein Freund getötet wurde. Der Bürgermeister erzählt, daß fast alle Passagiere und Angestellten des Hotels ungetötet sind. Er selbst kam unter einem gewölbten Balken zu liegen, der ihn vor dem Erschlagenwerden schützte. Er konnte sich nach stundenlanger Arbeit durch den Schutt ein Loch bohren, so daß er bemerkt und gerettet wurde. Bürgermeister Birot berichtet auch, daß die Hotels de France und Continental zerstört wurden. Diese Hotels waren ebenfalls mit Fremden angefüllt.

P a r i s, 31. Dezember. (Priv.) Eine von Rom an die Zeitung „New York Herald“ gerichtete Depesche meldet, daß die Zahl der Toten und Verwundeten Siziliens und Kalabriens 200.000 betrage.

Italienische Universität.

W i e n, 31. Dez. Die „Zr. M.-Z.“ bringt, daß die Regierung die Errichtung, der italienischen Universität in Trient beabsichtigt. Dieser Antrag wurde auch bei der italienischen klerikalen Partei, welche direkt vom Bischof in Trient Dr. E n d r i c i beeinflusst wird, Anklang finden und von den slavischen Parlamentsparteien unterstützt werden.

Politisches Krain.

W i e n, 31. Dezember. Man erfährt, daß der Rücktritt des Präsidenten Krains Baron S c h w a r z bevorstehe. Zu seinem Nachfolger wird der jetzige Vizepräsident Graf C h o r i n s k y ernannt werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 31. Dezember 1908.
Allgemeine Uebersicht
Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über NW-Rußland.

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Länden.
Von Erich Friesen.

13 Nachdruck verboten.
Mit einer heftigen Bewegung unterbricht sie ihn.
Ihr Blick streift Irmgard, deren weitgeöffnete Augen

„Still, Liebster! Still! Nichts davon!“
Tränen schimmern in dem unergründlichen Dunkel ihrer Augen;

Und plötzlich gibt er seinem zusammengesunkenen Körper einen Ruck.

„Ich werde versuchen, dein Vertrauen zu verdienen, mein geliebtes Weib! Verlaß dich darauf!“ sagt er fest.

„Kasch hängt er den dunklen Mantel um, stülpt den Kalabreser über und schickt sich an zum Gehen.

„Koch einen Augenblick!“ flüstert Frau Mirjam.
„Irmgard, öffne das Fenster und sieh ob die Straße leer ist!“

Als Irmgard wieder vom Fenster zurücktritt mit der Versicherung, daß niemand weit und breit zu sehen sei,

Und jetzt — eine letzte Umarmung... ein langer, langer Kuß —

„Geh jetzt! Geh!“ lächelt Frau Mirjam unter Tränen, sich hastig abwendend.

Vorsichtig geleitet Irmgard den Vater die Treppe hinab.

Frau Mirjam lauscht mit verhaltenem Atem...
Jetzt unten Schlüsselraffel... das Zuschlagen der Haustür...

Dann langsam sich entfernende Schritte —
Als Irmgard gleich darauf wieder eintritt, gewahrt sie auf der Kommode die kleine Sparschnecke.

Frau Mirjam aber lehnt an dem Stuhl, auf dem der Vater schon gefessen — noch bleicher als sonst, aber das schmale Gesicht verklärt von einem glücklichen Lächeln,

Eine Weile herrscht tiefes Schweigen.
Dann sagt Frau Mirjam ernst, fast feierlich:

„Irmgard! Durch Zufall bist du Mitwisslerin eines Geheimnisses geworden, welches ich vor dir verborgen halten wollte.

„Selbstverständlich nicht, Mutter,“ antwortet das Mädchen ernst.

„Auch nicht zu deiner Schwester!“
„Auch nicht zu Gerhilde, Mutter.“

„Das Glück deiner Eltern, dein eigenes Glück und das deiner Schwester — ja, noch mehr — vielleicht das Leben deines Vaters hängt von deinem Schweigen ab.

„Wie auf dich selbst, Mutter!“
Frau Mirjam reicht ihrer Tochter die Hand.

Einige Sekunden ruhen die Blicke von Mutter und Tochter ineinander — offen, fest, vertrauensvoll.

Dann fragt Frau Mirjam leise:
„Wußt du dir noch weitere Aufklärungen geben, mein Kind?“

Irmgard schweigt. Wie brennend verlangt sie darnach, den Schleier von dem Geheimnis gelüftet zu sehen, welches das Leben der Eltern während der letzten Jahre zu einem Wüstengraus machte!

„Wußt du dir noch weitere Aufklärungen geben, mein Kind?“

meint Kind?“ wiederholt Frau Mirjam, und eine geheime Angst zittert in ihrer Stimme nach.

„Nein, Mutter,“ erwidert Irmgard tiefbewegt. „Du müßtest es denn selbst für gut halten.“

Frau Mirjam schüttelt den Kopf.
„Geheimnisse sind eine schwere Bürde, mein Kind. Deine jungen Schultern haben schon genug zu tragen.

„Lassen wir die Sache ruhen! Es ist besser für dich — und für mich!“

Irmgard beugt schweigend das Haupt.
Dann geht sie langsam, in sich gekehrt, in ihre Kammer, das Herz voll banger Zweifel.

Tiefe Nacht.
Durch die schweigenden Straßen Jerusalems irrt ein müdegekehrter Mann, ein Geächteter.

Bei jedem auch noch so leisen Geräusch zuckt er zusammen, blickt er sich scheu um.

Dahin irrt er durch lange, überwölbte Gäßchen, in welche kein Mondschein kriecht... durch hochgespannte Schwibbogen, treppauf, treppab... vorbei an hohen, starttrostigen Mauervorsprüngen, deren Nischen Schmutzhäufen, zusammengeknäuelte, schlafende Hunde füllen — weiter, immer weiter...

(Fortsetzung.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Gebildete Dame wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines gut situierten Herrn zu machen. Anträge erbeten unter „bonté du coeur“, postlagernd Pola. 4015

Perfekte Weißwäherin übernimmt das Nähen von Ausstattungen in und außer dem Hause. Via Monte Rizzi 25, portiere, im Hofe. 4010

Buterhaltener Schreibstil, moderner Stil, zu kaufen gesucht. Angebote an die Administration. 4010

Villa in Barcola bei Triest, 5 Zimmer samt Zugehör zu vermieten ab 1. März, eventuell ab 1. Juni. 4080

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, Gas oder elektrisches Licht zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter Nr. 4072.

Zu vermieten: 2 Zimmer, Küche, Veranda, Wasser, Gas. Via Campomarzio 26, 1. Stock rechts. 4077

Pensionierter Arbeiter kann 2-3 Kronen wöchentlich verdienen. Näheres Administration. 4081

6000 Kronen disponibel auf die erste Hypothek. Anfrage in der Administration des Blattes. 4053

Cüchtige deutsche Köchin und feines deutsches Stubenmädchen wird zu kinderloser Familie sofort aufgenommen. Adresse in der Administration unter Nr. 4050.

Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag, event. Vor- und Nachmittagsstunden. Sprechstunden nur von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration zu erfragen. 4042

Zu vermieten: Ein Vereins-, ein unmöbliertes und ein möbliertes Zimmer. Via dell' Arsenalate 7. Anzulegen in der Frühstückstube. 4055

Junggelellenswohnung gesucht, leer oder möbliert, zwei Zimmer und Küche oder Badezimmer. Anträge an die Administration des Blattes unter Nr. 4051

Hotel-Stubenmädchen wird im Hotel Belvedere aufgenommen.

Ein Salonmutter zu verkaufen. Adresse in der Administration unter Nr. 4011.

Unmöbliertes Zimmer ist zu vermieten. Näheres in der Administration. 4006

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenfeinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, jedes Zimmer mit Kachelofen, sowie ebenerdig ein Gassenalon für eine Kanzlei oder dergleichen zu vermieten. — Für Klubs und Gesellschaften, Touristik-Abende etc. sind zwei Salons für jeden Samstag und Sonntag wie auch für die Sylvesternacht zu vergeben.

Gothaer Hoffkalender 1909 K 9.60

Gräfl. Taschenbuch " " 9.60

Freiherrl. Taschenbuch " " 9.60

Militär-Schematismus " " 7.—

Landwehr-Schematismus " " 4.—

Almanach Sachette 1909. 3 Ausgaben.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Für die langen Winterabende

empfiehlt sich der Familienleseklub der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Beleggebühr von 60, 40 oder 30 Heller einen illustrierten Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen ein geringes Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 4003

Sanitätsgeschäft „Histrina“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gärtele und Monatsbinden, Irrigator, Leibschnüßeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker-Apparate „Soxhlet“. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 3282

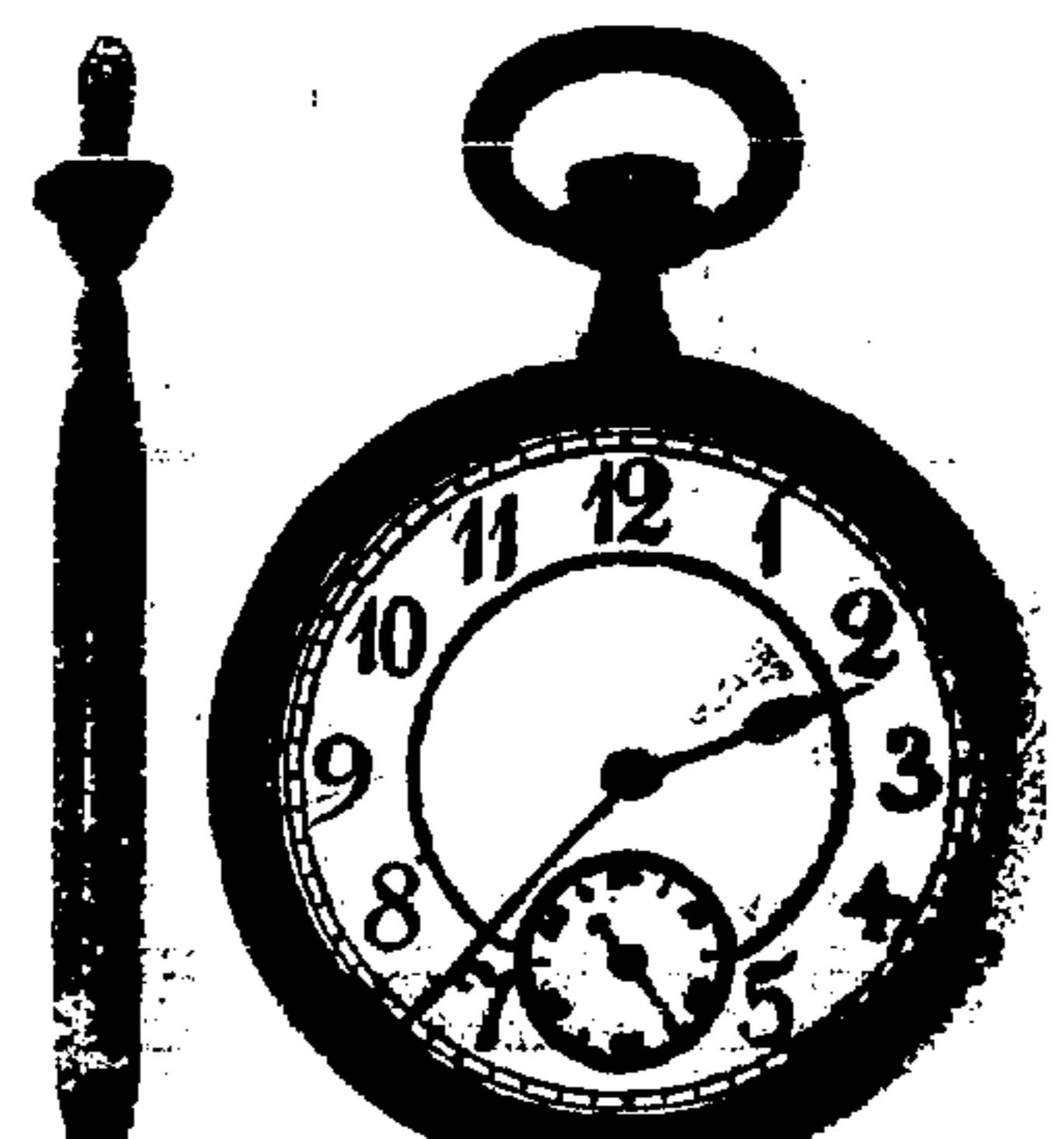
Avis für Weintrinker.
Soeben eingetroffen! Vorzüglicher weißer
Heuriger. — Preiswürdig.

Wr.-Neustädter Krennwürstel!
Frühstückstube Winhofer
nächst der Port' Aurea.
Stets frisches liches und schwarzes
Steinbrucher-Bier vom Faß.

Militärbureau
Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1
Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen.

TÄGLICH DIE FEINSTE
FASCHINGSKRAPPEN
nur aus feinstem
SCHWEINESCHMALZ
herausgebacken empfiehlt
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA.69.

Böhmerwald-Herrenpilze
(nur Köpfchen) feinst in Weinessig
eingelegt, 5 Kilo - Demyon franko
9 Kronen.
Josef Seidl, Eisenstein
Böhmerwald 1. 3360



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz Nach. Gehäuse K 9.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—

Ziehung schon am 21. Jänner 1909.
Jubiläums-Lose
für den Witwen- u. Waisenfond der „Eintracht“
2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer
Haupttreffer
25.000 Kronen wert.
In allen k. k. Tabak-Trafiken, Lotto-Kollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw.

Unseren hochverehrten Kunden und Gönnern wünschen wir
 ein recht glückliches neues Jahr.
 Fröhlich & Löbl.

4044

Meinen sehr geehrten Kunden
 wünsche ein
 fröhliches Neujahr.
 Josef Drahosch.

4064

Ein glückliches Neujahr!
 entbietet den p. t. Kunden und Bekannten
 M. Pietzük.

4045

Den geehrten Kunden
 ein fröhliches Neujahr 1909
 von Aghina Bonifaccio, Schirmgeschäft.

4046

Handschuhmacherei Trojan
 entbietet den verehrten Kunden ein
 Glückliches Neujahr.

4070

Prosit Neujahr!
 den geehrten Gästen und Freunden.
 Café Flora, Via Nettuno.

4059

Allen verehrten Kunden herzlichste
 Glückwünsche zum Jahreswechsel.
 E. Schmidt, Buchhandlung.

4060

Prosit Neujahr!
 allen werten Kunden und Bekannten
 Konditorei Clai, Via Sergia.

4049

Ein fröhliches Neujahr
 wünscht allen p. t. Kunden und Freunden
 L. Riesenhuber, Fleischhauer, Policarpo.

Allen verehrten Gästen und Kunden
 wünscht ein
 fröhliches Neujahr
 Restaurant Donato Cozzio.

Firma E. Poduje, Manufaktur- u. Mode-
 warengeschäft, wünscht den p. t. Kunden
 ein glückliches Neujahr!

Prosit Neujahr!
 Restaurant Werker, J. Heißenberger.

4056

Prosit Neujahr!
 meinen geehrten Gästen und Freunden.
 Frühstückstube V. Hirsch, Via Sergia.

4058

Wiener Luxusbäckerei Hillebrand
 Eigentümer E. Gomisel
 wünscht den p. t. Kunden
 ein frohes Neujahr.

4057

Allen geehrten Kunden wünscht ein
 fröhliches Neujahr
 das österr. Warenhaus „Old England“.

4057

Allen werten Kunden und Bekannten wünscht
 ein fröhliches Neujahr
 Fausto Cella (Inh. d. Firma Giov. Cella).

4075

Wiener Herren- u. Knabenkleidernieder-
 lage Adolf Verschleisser, Pola
 wünscht nur seinen geschätzten Kunden
 ein fröhliches und gutes Neujahr.

4071

Viel Glück zum neuen Jahr
 wünscht der
 Restaurateur Baumgartner.

4088

Fröhliches Neujahr
 wünscht seinen geehrten Kunden
 Peter Baldini, Kürschner, Via Giulia 5.

4061

Allen lieben Stammgästen und Bekannten
 des Restaurants „Miramar“ (der Frau
 Witwe Müller)
 ein glückliches Neujahr 1909.

4047

Heil Neujahr!
 allen Mitgliedern, Spendern und Gönnern.
 Deutsche Sängerrunde, Pola.

Heil Neujahr!
 Allen Mitgliedern, Spendern und Gönnern.
 Südmark-Männerortsgruppe, Pola.

Prosit Neujahr!
 allen meinen verehrten Kunden und Freunden
 Karl Jorgo, Uhrmacher.

4083

Meinen geschätzten Kunden und Bekannten
 Prosit Neujahr!
 Paul Kaiser, Wiener Uhrmacher.

4073

Allen meinen geehrten Kunden ein
 fröhliches Neujahr!
 Ergebenst — Johanna Durst-Schmittag.

4076

Fröhliches Neujahr
 allen werten Kunden und Gönnern der
 Bau- und Galanteriespenglerwerkstätte
 des Josef Antonelli in Pola.

4043

Prosit Neujahr!
 entbietet die Wiener Konditorei
 Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.

4062

Ein glückliches Neujahr
 den p. t. Kunden wünscht
 Spenglermeister Jos. Slamich, Piazza Carli.

4061

Meinen p. t. Kunden ein
 fröhliches Neujahr!
 Anton Gorlato, Schuhniederlage, Via Sergia

4047

Der Herausgeber, die Redaktion und die Administration des „Polaer Tagblattes“ wünschen den
 p. t. Abonnenten, Inserenten und Abnehmern des Blattes

ein recht glückliches Neujahr 1909.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen
 wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein,
 Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 3556

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002

Stoffschösse und Kostüme, fertig
 und nach Maß, Spitzen-, Taffet-
 und Wollblusen, Jupons, Pelz-
 kollerz, Hüte in allen Preislagen.
 — Bequeme Teilzahlungen, ev.
 im Abonnement.



Mandorlato, Mostarda

sowie andere feine

Spezialitäten

alles eigener Erzeugung, bekommt man jederzeit in der mit
 4001 zahlreichen hohen Auszeichnungen prämierten



Konditorei u. Café S. Clai, Via Sergia 13.

